

Vincent Kriste / Maja Rieder

## «Revolving the turn»

8.–24. Juni 2022

In der Ausstellung «Revolving the turn» finden zwei Arbeiten zusammen, welchen dieselben Parameter zugrunde liegen: ein ähnliches Format, eine rot-blaue Farbpalette und eine verwandte Formensprache.

Vincent Kriste und Maja Rieder realisierten je eine Arbeit unter diesen Vorzeichen. Gesehen haben die beiden die andere Arbeit erst beim Aufbau der Ausstellung.

Maja Rieders 180 x 250 cm grosses Werk setzt sich aus vier Papierbogen zusammen. Es sind geometrische Grundformen, die sich überlagern, wiederholen und einen bestimmten Rhythmus erzeugen. Manche Farbfelder und Linien setzen sich über die Schnittstellen fort, andere enden an den Rändern der einzelnen Blätter. Jeder Teil, jedes Blatt unterscheidet sich vom anderen und behauptet sich gleichzeitig eigenständig. Mit übereinander geschichteten Farblasuren aus blauer und roter Tusche entstehen verschachtelte, neue Räume aus Violett, Blau und Rot. Erst auf den zweiten Blick sind darunter liegende Strukturen sichtbar.

Ganz den Spielregeln gemäss malt auch Vincent Kriste mit roter und blauer Farbe und fügt der Farbpalette ein Beige hinzu. Das Format seines Werks ist ein Hochformat, der Bildträger ein Baumwollgewebe. Mit unzähligen Variationen und leichten Verschiebungen finden sich die geometrischen Grundformen des durchkreuzten Rechtecks und der Dreiecke wieder, an manchen Stellen ist die pure Baumwolle sichtbar. Mit den Mitteln der Malerei bildet Kriste massstabsgetreu einen orientalischen Teppich nach. Geht man nahe an das Werk heran, wird ein ganzes Netz von Rissen unterschiedlicher Tiefe sichtbar, eine fragile Oberfläche, die sich während des Trocknungsprozesses und durch die Beschaffenheit der Acrylfarbe ergibt.

Die beiden Arbeiten finden im Raum ausgezeichnet zueinander. Eine rot-blau-violette Szenerie, eine Reduktion, ein Dialog zwischen zwei verschiedenen Positionen, deren je eigene Handschriften stehen bleiben. Die Ausstellung ist zu etwas geworden, das Kriste und Rieder angestossen haben, aber nicht bis zum Schluss beeinflussen konnten. Sie lassen einen grossen Spielraum offen – sowohl beim Machen als auch beim Betrachten. Gerne möchte man den Entstehungsprozess beider Gefüge begreifen. Die Rekonstruktion ist anregend und herausfordernd. Man verliert sich und möchte immer von Neuem auf den Grund kommen. Mit welcher Farbe hat die Künstlerin den Anfang gemacht? Nach welchen Gesetzen variiert die Teppichmusterung? Wo gibt es Gleiches? Es entstehen Bezüge und eine Vielfalt, die man lange auf sich wirken lassen möchte.

Im gemeinsam entwickelten Projekt «Revolving the turn» öffnen Kriste und Rieder den gedanklichen Raum und überraschen uns in ihrer konsequenten Reduktion.